



Der Kräutermann.

Es heißt zwar mit Recht im Sprichwort: „Für den Tod ist kein Kräutlein gewachsen,“ aber es gibt doch gar manche Kräuter, deren Saft und Abkochungen sehr heilsam sind, und ein solches Kräutlein ist die Springwurzel gewesen, die aber nirgends anders wuchs, als in Rübzahl's Zauber- garten. Wie mancher Arzt hätte weiß nicht was dafür ge- geben, wenn er ein Tüchlein voll von dieser Wurzel hätte haben können, aber alle kannten den Rübzahl zur Genüge und wußten, daß mit dem nicht zu spaßen war.

Nun lag zu Schweidnitz ein alter Oberst, dem eine Kanonenkugel den rechten Fuß zerschmetterte hatte, und der amputiert worden war, schwer darnieder. Dessen Frau hörte von den Eigenschaften der Springwurzel; sie ließ also einen bekannten Kräutersammler rufen und versprach ihm hundert Dukaten, wenn er ihr die Springwurzel verschaffe.

„Um so viel Geld kann man schon etwas wagen,“ dachte der Kräutermann, „und vielleicht ist Rübzahl auch gerade nicht um den Weg, wenn ich seinen Zauber- garten betrete.“ Kurzum, er warf seinen Sack über die Schultern und ging ins Gebirge. Mit vieler Mühe, über Geröll und Schründen, und unter tausend Fährlichkeiten kam er endlich — sich immer scheu nach allen Seiten umschauend — an den Platz, wo die zauberhafte Springwurzel in großer Menge wuchs. Es ward ihm ordentlich leicht ums Herz, als er sah, daß er ganz allein war, und schon glaubte er, daß die ganze Geschichte mit dem Rübzahl am Ende nichts weiter als müßiges Altweibergeschwätz sei, mit dem man kleine Kinder schrecken könne. Eilig ging er daran, so viel Springwurzeln als nur möglich in seinen Sack zu sammeln, als ihm plötzlich jemand auf die Schulter klopfte. Überrascht sah er in die Höhe; aber wie erschrak er, als plötzlich ein Mann neben ihm stand, der aus der Erde herausgewachsen zu sein schien!

„Wie kommst du dazu, auf fremdem Grund und Boden